

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 396.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 199.

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 25. August 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.  
Telephon Amt VIa Nr. 41494.

Zweit und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Verleger: Otto Zietze, Halle a. S., Gr. Poststr. 25. Druck: Otto Zietze, Halle a. S., Gr. Poststr. 25. Verlagspreis: 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, 4 Mark 50 Pf. pro Halbjahr, 16 Mark 50 Pf. pro Jahr. Einzelhefte 5 Pf. (Postzusatz 1 Pf.).

Verleger: Otto Zietze, Halle a. S., Gr. Poststr. 25. Druck: Otto Zietze, Halle a. S., Gr. Poststr. 25. Verlagspreis: 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, 4 Mark 50 Pf. pro Halbjahr, 16 Mark 50 Pf. pro Jahr. Einzelhefte 5 Pf. (Postzusatz 1 Pf.).

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Bauhausstr.  
Schriftleitung: Dr. Walter Gedenke in Halle a. S.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 24. August.

Die Holzverwertung der Welt in Gegenwart und Zukunft. Auf den ersten Blick könnte es vielleicht scheinen, als ob die moderne Kultur die Wirkung hätte, den Bedarf der Welt an Holz zu verringern. Eisen und Stahl, dann die Einführung der Kohle, des Dampfes, der Elektrizität als Brennstoffe und Heizmittel haben zweifellos das Holz als einer Reihe von Verwendungsarten, in denen es früher unbedingt herrschte, verdrängt, und diesfalls, in manchen Ländern nur allzu sehr, ist die Waldfläche erheblich gegen Ackerfelder und sonstige Kulturen zurückgegangen. Aber es wäre doch sehr trügerisch, wollte man daraus den Schluss ziehen, daß der Bedarf der Welt an Holz, vor allem an Bau- und Werkholz, mittelfristig geringer geworden wäre. Zwar hat die Kohle den Verbrauch eines heftigen Konkurrenz gemacht, ja dieses aus den Folgen der wachsenden Bevölkerung fast ganz vertrieben. Aber in den Vordergrund selbst sind ungeheure Stützbauten und Maschinen aus Holz nötig geworden, wofür z. B. die beständig wachsenden Holzwerke allein im Jahre 1903 etwa 1 Million Kubmeter Holz in Werte von 23 Millionen Francs benötigten. Die Entwicklung der Eisenbahnen erfordert eine ungeheure Anzahl von Schwellen, die in einem nicht allzu langen Zeitraum erneuert werden müssen, denn bekanntlich haben sich die eigenen Schwellen noch nicht überall Anerkennung errungen. Das Holzschiff der großen Städte erfordert gleichfalls große Mengen guten Kiefernholzes, und nicht minder fängt die Holzpellete an, als billiges Verpackungsmittel eine große Rolle zu spielen. Und endlich muß das charakteristischste Holzprodukt der Neuzeit Erwähnung gefunden, des Holzpapiers, das gewissermaßen ein Symbol unserer Zeit geworden ist. Wie groß der Verbrauch an diesem Stoffe ist, zeigt die Tatsache, daß allein für den Druck von Büchern und Zeitungen jährlich mindestens 375 000 Tonnen Holzpapier Verwendung finden, wozu dann noch die großen Papiermengen gerechnet werden müssen, die jährlich in Form von Briefpapier, Packpapier, Affiden und Kopierpapiere diese Dienste tun.

Es ist klar, daß bei dieser Lage der Dinge in der Welt ein großer Ueberfluß an Holz herrschen kann, und daß ein großer Teil der Länder, in denen die verhältnismäßig geringen Waldbestände ein reges wirtschaftliches Leben beruht, auf die Einfuhr von Holz angewiesen ist. Entsprechend finden wir in Europa die Hauptländer in der Gegenwart mit folgenden Zahlen an der Ein- und Ausfuhr von Holz beteiligt.

Einfuhr von Holz:	Ausfuhr von Holz:
England 12 500 000 cbm	Italien 7 300 000 cbm
Deutschland 9 000 000 "	Schweden 6 370 000 "
Frankreich 6 500 000 "	Dänemark 5 200 000 "
Belgien 1 464 000 "	Japan 3 315 000 "
Italien 700 000 "	Norwegen 1 500 000 "
Dänemark 650 000 "	Polen-
Spanien 240 000 "	Belgien-
Schweden 240 000 "	Peru 415 000 "

Die allgemeinen Gründe, wie schon diese Zahlen erkennen lassen, der Süden und Westen Europas waldarm und müssen sich, von außereuropäischen Ländern abgesehen, im Norden und Osten Europas mit Holz versehen. Bis vor kurzem genügt nach der Ansicht der Fachleute die europäische Holzproduktion an Holz, die auf etwa 350 Millionen Kubmeter geschätzt werden darf, um den Bedarf der alten Welt an Holz zu decken. Heute ist das nicht mehr der Fall. Die Vermehrung der Bevölkerung, der Aufschwung der Industrie, die Zunahme des Reichtums haben den Bedarf an Holz gesteigert, während die Produktion fast unverändert blieb, jedoch heute die drei Hauptländer Europas, Deutschland, England und Frankreich, fast 30 Mill. Kubmeter Holz jährlich einzuführen genötigt sind.

Die Länder, aus denen dieses Holz bezogen wird — außer den genannten europäischen Ländern kommt dafür insbesondere Kanada in Betracht — haben zweifellos noch großen, unergründlichen Vorrat an Holz. Allein das Wachstum des Holzes ist überhaupt und ganz besonders in diesen nördlichen Ländern sehr langsam. Jahrhunderte waren nötig, um die Waldbestände heranzubringen, deren sich heute diese Länder erfreuen. Vieles herrscht auch in denselben eine barbarische Waldverwüstung, die mit Notwendigkeit eine rasche Erholung der Bestände herbeiführen muß. Zudem entwickeln sich diese Länder, bevölkern und zivilisieren sich. Vor innerer Verbrauch an Holz muß daher notwendig wachsen und darum ihre Ausfuhr ebenso notwendig abnehmen, wenn sie nicht in einer Weise Raubbau an ihrem Holzbeständen treiben wollen, die in kürzester Frist deren Untergang herbeiführen müßte.

Andererseits entspringen zweifellos Nordamerika, Sibirien, Afrika, Indien, China, Korea und Südamerika noch große Mengen von Holz, dessen Ausfuhr in zunehmendem Maße ausgebaut und fast unbekanntes Material wird man gut tun, den Umfang dieser Holzporte nicht zu vergrößern. Viele afrikanische Wälder sind in Wachstumsstadien etwas anders als unsere Gebirge, und Sibirien wird schon rasch der Abholzung unterworfen, die in nicht ferne Zeit auch in Korea beginnen wird. Nordamerika aber, einst der Weltmacht nach die Holzammer der Welt.

hat trotz seiner 205 Millionen Hektar Waldbestand nicht genügend Holz, um den eigenen Bedarf decken zu können, und ist auf den Holzbezug aus Kanada angewiesen, das mit seinen 323 Millionen Hektar Wald allerdings wohl den größten Waldbesitz aller Länder der Welt sein eigen nennt, aber heute noch seinen ganzen Ueberfluß an den südlichen Nachbar abgibt. Wenn daher auch sicherlich heute noch manche großen Waldgebiete, namentlich auch in China, Korea, Indien und Südamerika, der Erschöpfung harren, so ist es doch gewiß, daß die Frage der künftigen Holzversorgung der Welt heute schon die Aufmerksamkeit der Völkerwelt auf sich zieht, und daß beim Fortschritt des heutigen Holzverbrauchs ohne eine umfassende Aufforstung in längstens hundert Jahren eine große und möglicherweise sehr folgenschwere Knappheit an Holz herrschen wird.

\* **Rohstoffe.** Die „Staatsbürgerzeitung“ hält ihre Meinung, der Kaiser habe durch direkte Noten Herrn v. Roddeks für Verschöpfung und zur Einreichung seines Abschiedsgedächtnisses aufgefordert, aufrecht. Der Ausschub der Entscheidung, fügt sie ergänzend hinzu, liege darin begründet, daß auf Grund der mitteilreichen Stellung des scheidenden Ministers ein ehrenrichtliches Verfahren gegen denselben — mit oder gegen seinen Willen — eingeleitet werden würde. Das Blatt fährt dann fort:

„Herr Kaiser hat in Wilhelmshöhe keine Ruhe, er steht vor schweren Entscheidungen. Auch über das Unterhändleramt des Kommandanten und — über ein wesentlich höheres Amt jenseits Ermüdungen. In wiefern hinsichtlich des aufmerksamen Beobachters der Umstände einen Brief, daß Vorkämpfer v. Andovis in Wilhelmshöhe weilte.“

\* **Die Majestäten in Wilhelmshöhe.** Donnerstag nachmittag unternahm die Majestäten mit der Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge einen Ausflug zu Wagen nach dem Forthaus Dörberg, wo der Tee eingenommen wurde. Die Rückkehr zum Schloß erfolgte zu Fuß. Zur Abendtafel waren die Amerikaner Butler und Burch geladen. Gestern morgen unternahm die Majestäten einen Ausritt. Der Kaiser hörte später die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Generalstabsarztes der Armee Dr. Schiering. Zur Frühstückstafel waren geladen Dr. Schiering, Generalleutnant Graf v. Moltke, Fortmeyer Tige und Fortmeyer Graf v. Crellenz. v. Lucasus fehrte nach Potsdam zurück. Der Kaiser mit dem Herrn des Gefolges ist gestern abend nach Mainz abgereist, wo er heute früh eintrifft. Die Kaiserin gedenkt heute abend sich nach dem Neuen Palais zu begeben.

\* **Ein Besuch des Kaisers in Amerika?** Unter den Deutsch-Amerikanern in der Union wird eine Bewegung infolge, um einen Besuch des deutschen Kaisers in den Vereinigten Staaten zu veranlassen. Bürger von St. Louis werden, wie bereits kurz gemeldet, ein Komitee bilden, das dem Kaiser vorläufig eine Einladung der amerikanischen Deutschen überbringen soll. Mehrere andere Städte werden wahrscheinlich das nämliche tun, um der Einladung Nachdruck zu verleihen. Der deutsche Vorkämpfer Baron Sped von Sternburg erklärt, daß in diesem Jahre ein Mitglied der kaiserlichen Familie nach Amerika kommen würde.

\* **König Friedrich August von Sachsen** wird zur Teilnahme an den diesjährigen Kaiser manövern bereits am 3. September auf Schloß Pillnitz einreisen. Der Kaiser beabsichtigt, am 9. September dem Könige in Pillnitz einen kurzen Besuch abzustatten.

\* **Prinzessin Louise zur Lippe** ist Freitag mittag in dem Stiff Kappegelorden. Mit dem Tode der Prinzessin ist die älteste regierende Linie des fürstlich lippschen Hauses erloschen.

\* **Der deutsche Vorkämpfer in Paris** Fürst v. Radolin reiste gestern abend mit seiner Gemahlin zum Urlaubsaufenthalt nach Deutschland ab. Der Vorkämpfer begibt sich zunächst nach Vorderney zum Besuche des Reichstages Fürsten v. Bismarck, Johann zu den Auslandsreisen des Kaisers, er im Osten des Reichstages fürstlichen Besichtigungen und Reisen nach dem Reichstages, wo er dann den Urlaub verbringen wird. Während seiner Abwesenheit wird Vorkämpfer v. Bismarck die Geschäfte der Vorkämpfer führen.

\* **Die Wählerarbeit der Polen in Oberschlesien.** Ein Leiter des ober-schlesischen Kreiswahlbezirks, der in der „Schles. Volksztg.“ schon wiederholt darauf hingewiesen hat, daß die großpolnische Propaganda in Oberschlesien recht rührige Kampfbanner hat, schildert diese Wählerarbeit in dem genannten Zentrumsorgan folgendermaßen des näheren:

„Der Wahlkampf dieser parteiübergreifenden Umtriebe liegt in Schlesien, in der Provinz des Osnabrücker Oberlandes a. B. Podura, welcher vor ungefähr 10 Jahren, im rühmlichen Dammesalter, nach mehrmonatlicher freisitziger Beobachtung als Osnabrücker Oberlehrer von Tremsler in den Auslandsdienst wurde. Diese Reise bewußt nicht er zu der rühmlichen Arbeit im Verein „Silesia“, dessen Interessen er im Osten des Reichstages fürstlichen Besichtigungen und Reisen nach dem Reichstages, wo er dann den Urlaub verbringen wird. Während seiner Abwesenheit wird Vorkämpfer v. Bismarck die Geschäfte der Vorkämpfer führen.“

men. Die Versammlungen finden in Abständen von 14 Tagen in den Orten Cosmberg, Kanton, Jebra, Sieditz, Jebra, Jebra und Schönerhaupte statt. Die letzte am vergangenen Sonntag in Jebra abgehaltene Versammlung war vor mehr als 400 Personen aus dem diesseitigen Gebiet besetzt und dauerte von 5 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts. Hierbei traten als Redner auf der ehemalige „studant“ Wiera aus Jantowitz bei Pless, ein Redakteur des „Osnabrücker“ und der katholische Osnabrücker Zeitung v. Jebra. Aus allen Redensarten war deutlich und klar zu erhellen, daß die politische Unterwerfung mit beifolgender Gelände und glänzender Zukunftsmittel betonen wird. Die sämtlichen anwesenden Teilnehmer haben ihren Beitritt zu dem Verein erklärt und 1 Wahl als jährlichen Beitrag entrichtet. Für diese Wahl wurde ihnen der Bezug gegen das vorliegende Zeitschrift in jeder Hinsicht zugesichert, welcher vornehmlich darin besteht, daß die politische Unterwerfung mit beifolgender Gelände und glänzender Zukunftsmittel betonen wird. 3. kostenlose Zuführung von politischen Literatur, 4. regelmäßige Zuführung von politischen Zeitungen und 5. Geldunterstützung in Fällen unersättlicher Zahlungsmittel. Dafür müssen aber die Mitglieder überall und mit jedem nur möglichem Erfolg die Wahl politischer Männer in die Vorstände der Gemeinden, Kreise und Landesvertretung einbringen.“

Dieses Vorhaben enthält ein Zitiert, denn ein gewisser Erfolg zweifellos sicher ist. Man darf sich hiernach nicht darüber wundern, daß gerade in Oberschlesien die großpolnische Bewegung zu überraschenden Fortschritten macht. Der Genährmann der „Schles. Volksztg.“ fragt: „Sollten die maßgebenden Kreise von diesen offen und verdeckt sich abspielenden staatsgefährlichen Umtrieben keine Kenntnis haben?“

\* **In der Panzerplatten-Lieferung für die deutsche Flotte** hat, wie verlautet, eine amerikanische Firma, die Midvale Company, den vorgeschlagenen Vertrag gemacht, der Firma K. & P. Konrad aus Jebra. Bekanntlich hat die Midvale Company bei der Lieferung von 7325 Tonnen Panzerplatten für die Vereinigten Staaten, „South Carolina“ und „Michigan“ die Carnegie Steel Co., die 370 Dollar, und die Bethlehem Steel Co., die 381 Dollar die Zölle forderten, um 25 und 36 Dollar unterboten und sich dann um ihnen in die Lieferung gestellt. Best hat sie dem Reichsmarineamt die probenweise Lieferung einiger Panzerplatten angeboten, für die Angebot ist aber nicht angenommen worden. Jebra hat die italienische Regierung einige Platten bei ihr bestellt und in Spezise Zehnproben unterworfen, die angeblich befriedigend ausgefallen sind.

\* **Ein Dementi.** Zu der Nachricht, daß im Ministerium des Innern an einem Geheimgewisse gearbeitet werde, der der Anhebungs-Kommission das Recht verleihe sich, innerlich ihres eigenen Gebietes jedes landwirtschaftliche Gut zu untersuchen, erklärt die „Tagl. Rundsch.“, daß diese Nachricht in allen Hinsichten unrichtig ist. Im Ministerium des Innern werde derzeit kein einziger Geheimgewisse zur Lösung der Polenfrage ausgearbeitet.

\* **Das Reichsgericht** verwarf die Revision des ehemaligen Landgerichtspräsidenten v. Muenberg in Weiden (Oberschlesien) der nach teilweise Aufhebung des ersten Urteils, das auf fünf Jahre gelautet hatte, vom Landgericht Weiden am 16. Juni wegen Amtsvergehens um zu einer Geldstrafe von vier Jahren neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war. — Gewiss wurden die Revisionen der Revisionen des Reichsgerichts v. Muenberg, der von Schwurgerichte Weiden am 26. Juni wegen Ermordung zweier Knaben und des Steindrucks eines Wides, der wegen Raubmordes vom Schwurgerichte Weiden am 3. Juli zum Tode verurteilt worden war.

\* **Der 3. Juli zum Tag der russischen Landesarmei.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ führt durch einen Zeit der Presse für eine Korrespondenz ausgenom, nach welcher das kaiserliche preussische Statistische Landesamt in seinem Augustheft zum ersten Male verhandelt habe, Vertragszahlen von sechs festgestellten und fünfte daran weitere Bestimmungen. Diese ganze Darstellung ist ein Aufreißend. Das kaiserliche Statistische Landesamt hat einen Bericht, aus dem Statistisches Amt des August schon Vertragsfragen ermitteln zu wollen, überhaupt nicht gemacht, weder für die Gesamternte noch für die Detailernte — wie der amtliche Bericht ausdrücklich erklärt — nicht die des Jahres 1906, sondern diejenigen maßgebend, welche nach Schätzung der Verwaltungsstellen im allgemeinen einer Mittelwerte entsprechen müßten. Von der Berechnung der Detailernte und demgemäß die Ziffern dafür aber ist in dem amtlichen Bericht überhaupt keine Spur enthalten.

\* **Ein Beitrag zur „Berechnung der Wäcker.“** 307 000 Bl. für die russische Revolution haben die Berliner „Gesellschaften“, wie die „Vost.“ berichtet, im letzten Jahre aufgebracht. Am ganzen ist eine halbe Million für die Interimsgewinne von der Berliner Sozialdemokratie aufgebracht. Der 2. Juli 1906 ist also den russischen Revolutionären und Bombenwerfern gewidmet. Da in Berlin bei den letzten Wahlen im ganzen 218 238 Stimmen abgegeben sind, so entstehen demnach auf jeden „Gewinner“ pro Kopf schon mehr als 2 Bl. zu rechnen. Diese Wähler sind aber, sondern etwa knapp die Hälfte, nämlich diejenigen, welche organisiert sind und demnach an den Wahltagen alsbald ihren Anteil an die schon bereit liegenden Komitee der einzelnen Organisationen aufzubringen genötigt werden. Somit kann man durchschnittlich noch 5 Bl. auf den Kopf rechnen, welche allein für Interimsgewinne, notwendig für die Revolutionären in Russland, von den Gewinnen aufgebracht wurden, ganz abgesehen von den sonstigen Steuern an die Parteien und Gewerkschaftsorganisationen. Auf Steuern, welche im Interesse des Vaterlandes notwendig sind, wird im roten Lager maßlos geschmäht, dafür ist der „Proletarier“ an arm, gilt es aber, den Bolschewisten zu füllen und Geld für revolutionäre Tagediebe und Wundelieder zu verschütten, dann werden die „Proletarier“ trotz





